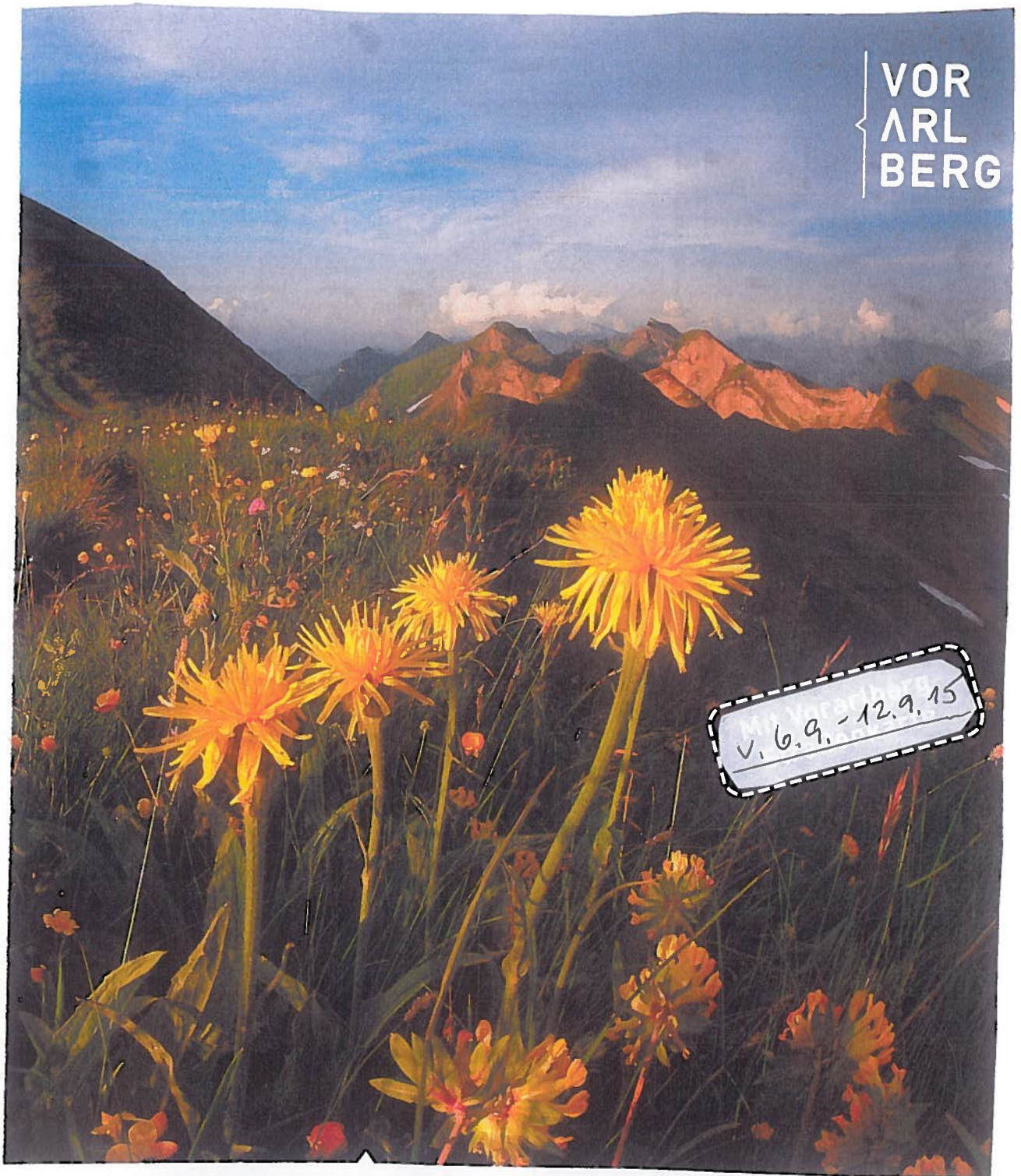


Frauenbundreise

nach



BREGENZ
ENTDECKEN

Tagebuch unserer Frauenbundreise

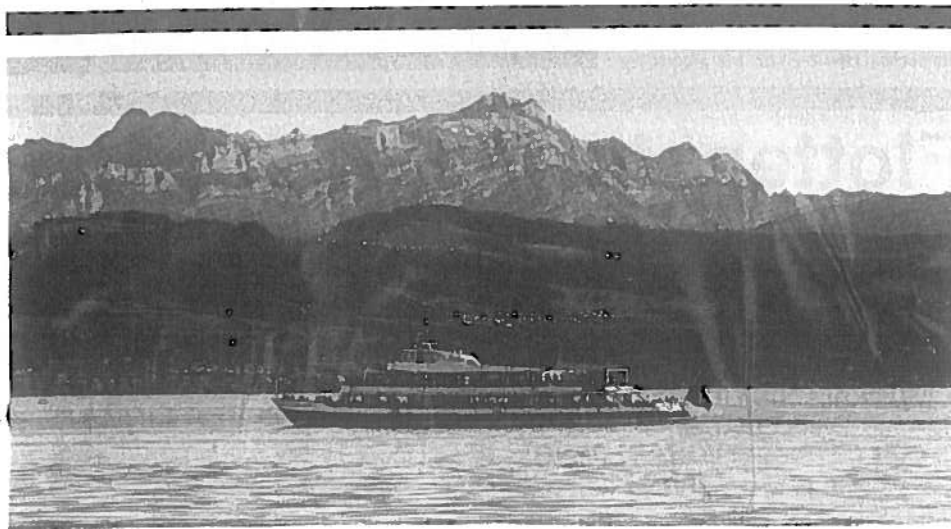
nach Vorarlberg vom Sonntag 6.9.15 - Sa. 12.9.15

"Vorarlberg - Auf ins Ländle" ist unsere Reisevorschau von Unholzer-Reisen überschrieben. Wir freuen uns sehr darauf. Ich denke, den meisten wird dieser Landstrich schon bekannt sein, was bei mir noch nicht der Fall ist. Meine Vorfreude mischt sich also mit gespannter Neugier.

Den Weg zum Bus legen wir im Regen zurück. Aber wir vertrauen ganz fest auf unser sprichwörtliches "Frauenbund-Wetter", das uns doch auch diesmal nicht im Stich lassen wird. Der Unholzerbus mit dem uns nun schon gut bekannten Fahrer, Herrn Weirauch, steht schon bereit. Unsere Koffer werden verladen - und die Reise kann pünktlich beginnen. 35 Personen fahren heuer mit. Der Bus ist also nicht ganz voll - wir können und breit machen.

Nachdem wir die Stadt verlassen und die Autobahn erreicht haben, bittet Frau Pengler - unsere neue Reiseläiterin (sie hat Frau Milenovic in dieser Funktion abgelöst) zur ersten Morgenbesinnung mit dem Text "Nimm dir Zeit". Anschließend singen wir gemeinsam das "Vater Unser". Da es regnet, wird eine Programm-Änderung mitgeteilt: Die Bodensee-Schiffahrt wird schon auf heute vorgezogen, die Fahrt auf den Pfänder bei Bregenz wird mit Hoffnung auf schöneres Wetter vertagt, die angesagte Stadtführung auf morgen verlegt.

Um 9,30 Uhr erreichen wir das RAsthaus Memmingen zu unserer ersten Rast. - und siehe da, die Sonne lugt hervor - aber leider nur sehr kurz. Frau Herrmann liest zur Unterhaltung aus dem "Memoirenschreiben de Luxe" vor. Und es regnet wieder fest. Frau Pengler hatte von Herrn Pfarrer Höck einen Tipp erhalten, doch wenn möglich - Das Kloster Mehrerau zu besuchen. Das bietet sich nun wunderbar an. Es ist unweit des Seeufers gelegen und gilt als das bedeutendste Zisterzienser -Kloster im Bodenseegebiet. Die ursprüngliche Barockkirche wurde 1908 auf Befehl Napoleons abgebrochen, wobei man Bruchstücke zum Bau der Lindauer Mole verwendete, auch für den Löwen in der Hafeneinfahrt. 1854 wurden Kirche und Kloster im neoromanischen Stil wieder aufgebaut. 1962 erfolgte ein weiterer Umbau, der von der alten Substanz nur wenig übrig ließ. Man findet jedoch noch mehrere sakrale Kunstwerke des Spätmittelalters, z.B. ein schöner Marienaltar. Noch immer regnet es in Strömen und so eilen wir, "gut beschirmt" in den Klosreekeller und lassen es uns dort gut gehen.



Am Nachmittag soll die 3-Länderfahrt auf dem Bodensee auf jeden Fall stattfinden. Auf der Fahrt dorthin, bei der Ausfahrt aus dem Klostergelände gibt es einen Stau: vor uns verliert ein Auto seinen Anhänger und es dauert einige Zeit, bis der Schaden behoben wird und die Fahrt weitergehen kann.

Wir besteigen nun unser Schiff; ich habe nicht auf dessen Namen geachtet. Auf jeden Fall heißt es nicht "Vorarlberg". Über dieses viel größere Schiff gibt es eine Geschichte- die sog. "Fußbach-Affäre": Ein in Fußbach erbautes neues Bodenseeschiff sollte auf den Namen "Karl Renner, swa den Namen des 1. Bundespräsidenten Österreichs getauft werden. Die Bewohner des Ländle protestierten dagegen, da Herr Renner 1919 angeblich den Wunsch der Vorarlberger auf eine Angliederung an die Schweiz nicht nachdrücklich vorgebracht hatte und es daher nicht dazu gekommen ist. Da ihrem Wunsch nach Änderung des Schiffsnamens nicht stattgegeben wurde, sammelten sich am 21.11.1964 20.000 patriotische Vorarlberger an der Werft und konnten dort einen riesigen Tumult entfesseln. Sie übertünchten den Namen "KaRL Renner" auf dem Schiff und ersetzten ihn mit "Vorarlberg". Anstelle der Flasche Sekt wurde eine Flasche Bier zur Taufe am Bug zerschmettert und statt der österreichischen ~~die~~ Vorarlberger Hymne gesungen. Das Schiff ist heute noch unter diesem Namen im Einsatz. Vielleicht ist es uns unterwegs sogar begegnet.

Wir sind nun 2 Stunden auf dem See unterwegs, berühren dabei Österreich, Deutschland und die Schweiz - und das Wetter bessert sich zusehends, zuletzt scheint sogar die Sonne. Die abziehenden Wolken geben Teile des Pfänders frei - unserem Ziel von morgen.

Nach der schönen und entspannten Schifffahrt bringt uns der Bus in unser Hotel "Deutschmann" einem Familienbetrieb. Bereits im



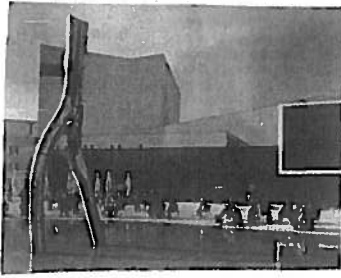
Hotel Deutschmann

Bus begrüßt uns die Tochter, erzählt Wissenswertes über das Hotel und unseren Aufenthalt dort. Im Hotel bekommen wir einen Begrüßungstrunk "Kir Royal" Dann belegen wir unsere Zimmer und begegnen uns wieder zum Abendessen.

Montag, 7.9.15, 2. Tag

Nach einem üppigen Frühstück im schön dekorierten Speisesaal beginnt der Tag mit einer Stadtführung durch Bregenz. Frau Hilga Rümmele ist unsere Begleiterin und wird uns nun Bregenz zeigen und näherbringen. Wir starten auf der Tribüne der Festspielbühne, nachdem sie uns vorher und auch später immer wieder zwischendurch viel Wissenswertes über die Stadt und das Land erzählt. so, dass Bregenz, die Hauptstadt Vorarlbergs 28.000 Einwohner zählt und so nicht einmal die größte Stadt des Bundeslandes ist.. Aber auf dem Gebiet der Kultur besitzt sie Weltrang durch die 1946 gegründeten weltberühmten Seefestspiele- Und da stehen wir also nun auf der kollossalen Festspieltribüne mit 7000 Plätzen. Bis zu 14000 Personen sehen jedes Jahr die Bregenzer Aufführungen. Heuer stand die Oper "Turandot" auf dem Spielplan, deren Kulissen wir nun hier bewundern können auf der Seebühne, die auf Pfählen im See verankert ist und 25 m vom Ufer entfernt ist. 60m ist sie breit und 40 m tief,

Wir wandern nun entlang der schönen, sehr gepflegten Seepromenade. Schade ist, dass diese durch die breite Eisenbahntrasse vom Rest der Stadt getrennt ist. Inmitten der Anlage steht ein sehr abstraktes Kunstwerk. Unsere Führerin lässt uns raten, was es wohl darstellen soll. Frau Fleischmann ruft spontan: "Zahnwurzel-Behandlung" also eine solche Deutung hat Frau Rümmele noch nie gehört! Die Lösung des Rätsels heisst schließlich "Golden Maid".



Weiter gehen wir vorbei am Fischersteg, auf dem gerade Modeaufnahmen mit einem Model stattfinden. Viel erfahren wir über den Bodensee, seine Bedeutung für die Trinkwassergewinnung, seine Größe und vieles mehr.

Schließlich erreichen wir durch eine Unterführung das historische Zentrum von Bregenz, bewundern viele schöne Gebäude, wie das Theater am Kornmarkt, die Nepomukskapelle, Das Rathaus, und vor allem das 1997 eröffnete das moderne Kunsthaus. Neben dem Rathaus befindet sich die berühmte Seekapelle. Sie hat ihren Namen vom Bodensee, der noch im 17. Jh. bis hierher reichte. Eine Kuriosität ist in der Kirchstraße 29 das "schmalste Haus Europas mit 57 cm Breite!

Nun geht es auf dem Stadtsteig steil hinauf in die Oberstadt, dem ältesten Teil Bregenz's, der einen ganz anderen Charakter hat. Hier erfahren wir von dem Grafen Hugo von Montfort, da wir noch die Reste der montfortischen Stadtmauer sehen. Wir durchschreiten das Untere Tor und erleben hier eine Ruhe und Stille, kaum vom Autolärm gestört. Besonders schön finden wir den Martinsturm dem 14. Jh., ursprünglich ein Kornspeicher, 1601 als Wachturm umgestaltet erhielt er seinen gewaltigen Zwiebelturm. Daneben befindet sich die Martinskirche aus dem 14. Jh.



MARTINSTURM

Der Martinsturm, das Wahrzeichen der Stadt Bregenz, zeigt eine Dauerausstellung zur Stadtgeschichte. Der Martinsturm und seine Martinskapelle sind im Inneren mit Fresken aus dem 14./15. Jahrhundert geschmückt.

 martinsturmbregenz.at

Hier beenden wir die Stadtführung und verlassen wieder diesen

idyllischen Ort, denn steht die Besteigung bzw. "Befahrung" des Pfänders auf dem Programm. Frau Rümmele begleitet uns noch ein Stück und verabschiedet sich von uns für einen Tag, denn morgen steht die Fahrt in die Schweiz nach St. Gallen an, wofür sie nicht zuständig ist. Übermorgen werden wir uns wiedersehen..

An der Talstation können wir schon Plätze im Berghaus Pfänder bestellen zum Mittagstisch. An der Kasse der Bahn dann eine Überraschung: Die Kombikarten Schiff/Pfänderbahn von gestern haben für heute keine Gültigkeit mehr! Aber gottseidank können sie ganz unbürokratisch umgetauscht werden.

Nun schweben wir also auf den 1064 m hohen Berg mit seinem einzigartigen Ausblick. Unter uns sehen wir aus der Bahn ganz ungewöhnliche, sehr moderne Villen auf die wir herabblicken. Nach einem ausgiebigen Mittagessen haben wir für den Rest des Tages Freizeit.



Natürlich bleiben wir noch länger auf dem Berg und genießen den einmaligen Ausblick auf den Bodensee, ins Hochgebirge von Österreich, der Schweiz und Deutschland mit 240 Alpengipfeln. Über eine Kupferne Panoramatafel können wir alles zuordnen, Und das alles bei Strahlendem Sonnenschein - gestern noch kaum Vorstellbar. Also doch "Frauenbundwetter". Frau Pengler kann sich das so erklären: Da Frau Milenovic als Reiseleiterin nicht dabei ist, war das Wetter so Irritiert, sodass es erst heute gemerkt hat, dass wir ja der Frauenbund aus St. Benno sind und sich deshalb schnell umgestellt hat! Viele erklimmen steil den Gipfel, genießen nun von ganz oben das Herrliche Panorama. Man kann sich kaum sattsehen. Andere besuchen den Alpenwildpark oder gehen ein Stück des Pfänder-Rundweges.

Irgendwann trennen wir uns dann doch vom Berg und fahren mit der Bahn wieder hinunter nach Bregenz, wo viele von uns nochmals einen Stadtbummel unternehmen, das Gesehene vom Vormittag nochmals vertiefen, am See eine Kaffeepause einlegen. Wohlbehalten treffen wir uns am Bus um ins Hotel zurückzufahren, Dort erwartet uns schon - diesmal sogar ein 4gängiges Abendessen.

Dienstag, 8.9.15, 3. Tag

Gleich nach dem Frühstück findet der angekündigte Fototermin im Garten des Hotels statt. Wir drapieren uns auf einer extra angelegten Tribüne. Das Foto bekommen wir denn später mit einer Widmung als Andenken ausgehändigt. Heute ist die Schweiz unser Ziel, vor allem St. Gallen und eine Schaukäserei im Dörfchen Stein.

Bevor wir starten, halten wir im Bus unsere tägliche Morgenbesinnung mit dem Text "Der Wolken Züge" und dem Lied "Lobet und preiset den Herrn", natürlich im Kanon gesungen. Ja und dann gibt es noch etwas zu feiern: Frau Luxbauer begeht heute ihren Geburtstag und bekommt ein Ständchen "Viel Glück und viel Segen" dargebracht.

Vor uns liegt nun eine Herrliche Fahrt entlang einer grandiosen Gebirgskulisse, begleitet von einigen Wanderliedern ins schöne Appenzellerland.

Im kleinen Dorf Stein besuchen wir eine Schaukäserei und erfahren dort viel über die Herstellung des Appenzellers Käses, von der Milch über den Käsungsprozess usw. bis zum köstlichen Produkt

Wir können diese einzelnen Schritte in Echtzeit verfolgen, bekommen diese dann noch zusätzlich in einem Film vorgeführt. Nach all der Theorie dürfen wir dann aus einer großen Auswahl von Käsegerichten im Restaurant schlemmen. Und nicht zuletzt im LADEN nach Herzenslust einkaufen.



Leider bleibt nun keine Zeit mehr, den Hauptort Appenzell mit dem schmucken Ortsbild der buntbemalten Häuser zu besuchen, Schade!

Denn St. Gallen wartet mit einer Führung bereits auf uns..St.Gallen ist mit 74000 Einwohnern das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum der Ostschweiz, Die Anfänge gehen bis ins Jahr 612 zurück, als der irische Wandermönch Gallus eine Einsiedelei Errichtete., aus der gut 100 Jahre später ein Benediktinerkloster entstand. Gallus wird auch heute noch als Schutzpatron der Stadt verehrt. Seit 1826 dienen die repräsentativen Gebäude als Bischofssitz und 1983 erklärte die UNESCO das Ensemble zum Weltkulturerbe.

Wir werden nun in 2 Gruppen aufgeteilt, die wohl auch zum Teil verschiedene Schwerpunkte gezeigt bekommen. Wir besuchen als erstes die barocke Kathedrale. Es gab mehrere Vorgängerkirchen. Der heutige Bau wurde 1755 -66 aus hellem Sandstein errichtet. Im reich ausgestatteten Innenraum strahlt uns ein Gesamtkunstwerk des Rokoko entgegen. Es dominieren die Farben weiß und das grün des Malachit als Symbol der Verbindung zwischen Himmel und Erde. Zum Abschluss singen wir gemeinsam das Lied "Segne Du Maria".

In den umfangreichen Klostergebäuden befindet sich auch heute noch eine Knabenschule. Diese weist eine Besonderheit auf: Katholische Buben müssen keine Schulgebühren bezahlen, während dies von den evangelischen Buben verlangt wird.

Die prachtvolle Stiftsbibliothek steht leider nicht auf dem Programm, aber wer will, kann sie in der Freizeit privat besuchen, was ca. 16 Personen von uns auch tun werden.

Über die Marktstraße führt der Weg nun in die Altstadt, wo malerische Fachwerkhäuser aus der Blüte der Stickerei-Industrie vom einstigen Wohlstand der Stadt zeigen. Typisch für St. Gallen sind die vielen oft mehrgeschossigen Erker. Diese galten als Statussymbol der Bürger der damaligen Zeit- Hatte z.B. ein Nachbar einen höheren Erker als er, srockte er sofort seinen noch höher auf.

Einige hundert Meter weiter befindet sich das Textilmuseum. "Ewige weisse Stadt" wurde St. Gallen genannt, weil dort so viele Stoffe weiss gebleicht wurden und die Textilindustrie ein großer Pfeiler des Reichtums war. Auch heute sind die Appenzeller Spitzenarbeiten berühmt.

Nördlich des Klosterbezirkes fällt das farbige Dach (ähnlich wie der Stephansdom in Wien) der evangelischen reformierten Stadtkirche St. Laurenzen auf. Diese Kirche wird uns für einen Privatbesuch in der Freizeit empfohlen. Wir wandern weiter durch die reizvolle Altstadt und genießen die schönen Gebäude und dann ist die Führung schon wieder beendet. Uns wird noch gezeigt, wie wir uns am Denkmal des Badrian, der die Reformation nach St. Gallen brachte, orientieren können, um so zu unserem Bus zurückzufinden.



Wie schon erwähnt, besuchen nun viele von uns die weltberühmte Stiftsbibliothek, mit Stuck, Holzschnitzereien und -Intarsien reich geschmückt. Den prächtigen Rokokosaal dürfen Besucher nur in dicken Filzpantoffeln über das kostbare Parkett betreten. (was Herrn Pengler zu der Anmerkung anstiftet: "Da könnte ich jetzt ja eine Gebühr für erbrachte Bodenreinigung verlangen!"). In den deckenhohen Schränken aus Kirsch- und Nussbaum entlang der Wände sind etwa 2000 Handschriften und etwa 130000 in Leder gebundene Bücher aufgereiht. Darunter befinden sich Kostbarkeiten aus alter Zeit. In diesem Raum ist auch eine Mumie ausgestellt. Leider habe ich dazu keine Notizen dazu gemacht und so auch vergessen, um wen es sich da handelt.

St. Gallen hat mir so gut gefallen, dass ich diese Stadt ganz sicher noch einmal privat besuchen werde.

Wir fahren nun wieder zurück nach Bregenz in unser Hotel und lassen diesen schönen Tag noch einmal an uns vorbeiziehen. Einige lassen den Tag abends noch im Klosterkeller Mehrerau ausklingen

Stiftsbibliothek St. Gallen



9.9.15, 4, Tag

Eigentlich steht heute Feldkirch und Liechtenstein auf dem Programm. Aber da der Wetterbericht für diesen Tag so gut ist, wurde die Fahrt auf der Silvretta-Hochalpenstraße vorgezogen.. Dies wurde auch dadurch möglich, dass dazu keine Buchungen zu tätigen sind und unsere Fremdenführerin, Frau Rümmele uns nun für 2 Tage zur Verfügung steht. Wir begrüßen sie freudig und beten zur Morgenandacht: "Herr Gott der Schöpfung - danke" und singen das Lied "Die Erde ist schön". Wir durchfahren das Rheintal, vorbei an Dornbirn, Hohenems Rankweilund.und. Frau Rümmele hat nun die Zeit, uns während der Fahrt Vorarlberg näher zu bringen. Es ist das kleinste Bundesland Österreichs - nach Wien. Es bildet als westlichster Zipfel des Landes und der Nähe zur Schweiz und Liechtenstein gleichsam die Brücke in die alemanische Welt. Kein Wunder, dass die Bewohner Vorarlbergs dank ihrer Bräuche, Sprache und Architektur stolz auf ihr "Ländle" sind. Die Hauptstadt ist Bregenz, die Städte Dornbirn und Feldkirch sind jedoch Größer. Vorarlberg hat eine Fläche von 2601 qkm, davon 67 qkm Wasserfläche. Die Gesamteinwohnerzahl ist 374200. Die Religion der Bewohnen ist 78 % katholisch, 8,4 % muslimisch, 2,2 % evangelisch. Das Land wird im Norden von Bayern, im Westen und Süden von der Schweiz und Liechtenstein gesäumt.

Auf der Weiterfahrt erzählt uns Frau Rümmele viel von der Geschichte Vorarlbergs, von vielen Adelsgeschlechtern und auch davon, dass sich das Land 1919 der Schweiz anschließen wollte, was aber nicht zustande kam.

Und schon sind wir am Fuße der Silvretta-Hochalpenstraße. Unser Fahrer, Thomas Weirauch, muß nun das Kunststück vollbringen, unseren langen Bus / er ist gerade noch erlaubt) über die insgesamt 34 Kehren bei einer maximalen Steigung von 10 % zu steuern. Frau Rümmele ist begeistert von seiner Fahrkunst und seiner Ruhe - wir auch! Auf 2035 m Meereshöhe auf der Bielerhöhe ist nach 22,3 km der Aufstieg geschafft. . "wie ein platter Korkenzieher" hat ein Reiseschriftsteller diese Kehren beschrieben. Entstanden ist die Straße als bloße Werkstraße für den Bau des Silvretta-Stausees. Sie ist heute noch im Besitz der Illwerke und natürlich mautpflichtig.



Direkt am Stausee befinden sich Hotels, Imbiss-Stuben, Kioske, Großparkplätze und große Menschenmengen. Eine herrliche Gebirgskulisse befindet sich vor uns mit dem Hauptmassiv des Piz Puin. Zu Unserer Überraschung ist er in Wolken gehüllt, gibt aber immer wieder seinen Gipfel für uns frei - zum Genießen und fotografiren. Wir können nun ein bisschen in der Gegend wandern, Die Landschaft in uns aufnehmen. Und dann fahren wir weiter zur Zenishütte, wo wir einkehren und uns stärken können. Dann geht es auf der anderen Seite nicht ganz so steil und eng hinab nach Tirol. Unser erster Halt ist Galltür, bekannt durch ein trauriges großes Lawinen-Unglück mit vielen Toten. Wir besuchen die Kirche und den Friedhof mit seinem "Wald" von schmiedeeisernen Grabkreuzen. Und gedenken der Lawinenopfer, die auf einer Tafel verewigt sind. Der Berg über dem Ort ist vollständig gegen Lawinen verbaut und viele Häuser schützen sich auch privat dagegen. Zumindest hier in Galltür wird so eine Lawine keine Chance mehr haben..

Wir fahren nun ~~nach~~ vorbei oder durch Orte wie Ischgl, St. Anton am Arlberg, Bludenz zurück nach Bregenz. Der Kreis hat sich geschlossen.

Abends fahren am Hotel mehrere Feuerwehrautos vor. Aber es betrifft nicht uns, sondern einen Wohnbau in der Nachbarschaft. Soviel wir sehen können, brennt es auch dort nicht. Die Feuerwehrleute stehen ganz entspannt herum. Den Grund ihrer Anwesenheit haben wir nicht erfahren.

Donnerstag, 10.9.15, 5. Tag

Heute wird also das übergangene Programm von gestern nachgeholt. Es ist bewölkt, hoffentlich nur ein Hochnebel. Eine kurze Morgenandacht mit dem Lied "Lobet den Herren" und Glückwünsche für Helma Zeilbeck, die heute ihren Geburtstag feiert stimmen den Tag ein. Zusammen mit Frau Luxbauer werden die beiden irgendwo mit uns feiern unterwegs. (Die Vorbereitungen laufen im Hintergrund ab.)

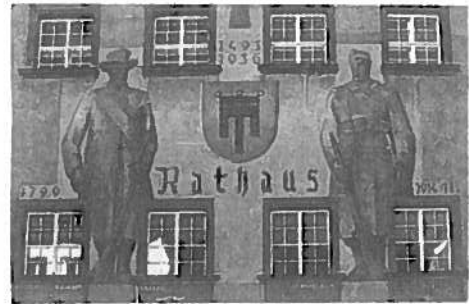
Als erstes führt uns Frau Rümmele nochmal in Bregenz, diesmal zur St.Gallus-Kirche für deren Besuch am 2. Tag keine Zeit mehr blieb. Diese Kirche geht auf das 11.Jh. zurück. Der heutige barocke Bau entstand 1738. Überwältigend sind die Farbanpracht des Inneren und die reichen Stuckarbeiten. Besonders sticht ein sog. Voraltaar in die Augen: In silber gefasst in Elfenbein. Wir beenden den Besuch in der Kirche noch einmal mit dem Lied "Lobet den Herren"

Dann beginnt das für heute vorgesehene Programm. Ich habe notiert, dass wir unterwegs vorbei an der "Storchenwiese" kommen und dann steht da Schwäne, Reiher, Rehe, 400000 Vögel: " Ich weiß nicht mehr, in welchem Zusammenhang diese Tiere stehen.



Donnerstag, 10.9., 5. Tag

Unser erstes großes Ziel ist heute die Stadt Feldkirch. Dies ist die zweitgrößte Stadt Vorarlbergs mit rund 31000 Einwohnern. Sie gilt als schönste Stadt Vorarlbergs. Die recht kleine Altstadt liegt am Ufer der Ill. Wir verlassen nun den Bus und machen einen Stadtrundgang durch Feldkirch und genießen den Anblick schöner Häuser der Stadt, die überall Spuren der Grafen von Montfort aufweist. Der Weg führt uns ins Feldkircher Rathaus mit seinen herrlichen Fassaden, die alle geschichtlichen Hintergrund haben. Im Innern links von der Treppe befindet sich ein



Gemälde, das das "alte Feldkirch" darstellt. Unterwegs im Haus sind 7 Portraits von früheren Bürgermeistern. Im Stadtratszimmer befinden sich weitere Bilder von ehemaligen Bürgermeistern. Dann treten wir ein in den Ratssaal. Da ich dringend eine Toilette aufsuchen musste, habe ich die Führung in diesem Raum verpasst und kann deshalb nicht viel davon berichten. Laut Führer befinden sich darin 2 bekannte Skulpturen: Links der Erzengel Michael, rechts die Justitia. Dann gibt es da schöne Wand- und Deckenschnitzereien, schöne Glasfenster, ein Wehrschild und viele Gemälde.

Weiter geht nun der Stadtrundweg durch schöne Laubengänge und dann entlang der Ill, vorbei am Landeskonservatorium, dem Mühlentor, Dem Pulverturm, Wasserturm, Diebesturm



Katzenfurm

Pulverturm



Wasserturm

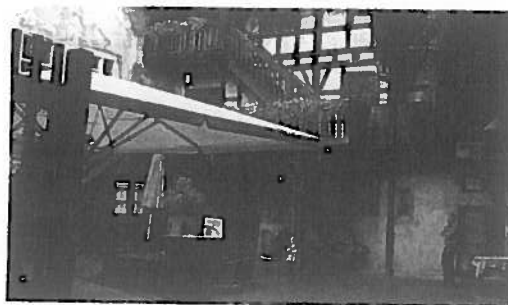


vorbei an einem E-Werk mitten in der Stadt, dazwischen das Kulturhaus in sehr modernem Stil. Schließlich erreichen wir den sog. "Katzenturm". Für den Namen gibt es zwei Lesarten: Die eine sagt, die Kanonenkugeln, die durch die Öffnungen gefeuert wurden, waren "Katzen" genannt, Nach einer anderen Version wurden die Kanonen selbst so betitelt. Dann sehen wir noch die Kirchen St. Johannes und den Dom St. Nikolaus. Und über allem thront die Trutzige Schattenburg, einst Resedenz der Grafen von Montfort.

Feldkirch wurde im 2. Weltkrieg am 1.10.1943 schwer getroffen. Dabei war es nur ein Ersatzziel der Amerikaner, da wegen schlechten Wetters die Messerschmitt-Werke in Augsburg nicht bombadiert werden konnten.

Nun ist die offizielle Führung beendet. Aber Frau Rümmele führt viele von uns steil hinauf zur Schattenburg. Ihr Name kommt vom Mittelhochdeutsch "schate", was Schutz uns Schirm bedeutet. Sie wurde 1200 erbaut und war bis 1390 die montfortische Hauptburg und dann bis 1773 Sitz der habsburgischen Vögte..dann wurde sie 50 Jahre als Gefängnis benutzt, danach als Kaserne und sollte als Armenhaus enden. 1914 stand sie kurz vor dem Abriss, konnte aber gerettet werden und birgt seit 1917 das Feldkircher Heimatmuseum.

Innenhof der Schattenburg



Wir besichtigen den eindrucksvollen Bau, den schönen Brunnen im Burghof und wollen dann in dem stilvollen Rittersaal zu Mittag essen. Leider war dieser bereits voll belegt, sodass dann die nur noch kleine Gruppe Plätze und Essen im Gasthaus "Rösslepark" im Tal gefunden hat. Unterwegs wird Frau Prilltz noch von einer Biene gestochen in die Hand.

Pünktlich zur ausgemachten Zeit, 14,14 Uhr setzten wir unsere Fahrt fort nach "Liechtenstein", das wir bereits nach 10 Minuten erreichen. Liechtenstein ist eine konstitutionelle Erbmonarchie. Das Land hat 6 Gemeinden und 80000 Briefkastenfirmen! Es ist 160 qkm groß, 24,5 km lang und 12,36 km breit. Vaduz ist die Hauptstadt. Wir



Innenhof Schloss Vaduz



Regierungsgebäude Liechtenstein

bummeln über die schön gestaltete Fußgängerzone zum Parlament. Die Archive der Stadt sind in einen Berggebaut. Über der Stadt steht das Schloss Vaduz, unten eine schöne gotische Kirche.

Wir halten uns nicht allzulange hier auf, denn Frau Rümmele hat noch ein "Zuckerl" für uns parat. Wir verlassen das Land Liechtenstein wieder und tauchen ein in die Schweiz.

Wir fahren nach Werdenberg, die kleinste Stadt der Schweiz. Unserwartend dort herrliche alte Holzhäuser, schön anzuschauen. Während die Gruppe weiter zum Schloss hinauf geht, sondern sich Frau Zeilbeck, Luxbauer und ihre Helferinnen ab. Sie haben ein leerstehendes Haus entdeckt mit einer ebenerdigen Veranda, das zum Verkauf steht. Hier bereiten sie ihre Geburtstagsfeier vor mit Sekt und diversem Gebäck. Als wir zurück kommen, kann die "Party" beginnen, so stilvoll haben wir die Geburtstage der B eiden noch selten gefeiert. Meist geschah dies auf Autobahn-Parkplätzen.

Am Rande des Ortes befindet sich ein netter See, den wir gerne umrunden würden. Aber wegen eines Festes ist der Weg gesperrt und wir müssen nur wieder zum Bus umkehren und die Heimfahrt nach Bregenz antreten.

3 Länder haben wir heute besucht und eigentlich sollte nun der Abschied von unserer Fremdenführerin erfolgen, denn der nächste Tag -Bregener Wald - ist ohne Reiseleitung geplant. Aber Frau Pengler hat bei unserer Frau Rümmele angefragt, ob sie nicht noch zusätzlich diesen Tag übernehmen könnte. Und sie hat zu unserer Freude sofort eingewilligt. Also dann Auf Wiedersehen bis morgen.



Freitag, 11.9.2015, 6. Tag

Den Bregener Wald werden wir heute durchfahren. Leider ist es etwas bewölkt. Bei unserer Morgenbesinnung im Bus hören wir den Text; "Wenn du auf Gott wartest" und singen ein Lied. Der Bregener Wald ist eingeteilt in den Hinterwald, der von schroffen Bergen begrenzt ist; dann in den Mittel- und Vorderwald, die von sanften Talauen geprägt sind. Unterwegs haben wir herrliche Ausblicke.

Nebelfetzen ziehen über die Wiesen und Sonnenstrahlen kämpfen gegen schwarze Wolken an. An 24 kleinen Gemeinden fahren wir vorbei, wobei uns in der Gemeinde Krumbach etwas Besonderes auffällt: 7 Buswartehäuschen, die "Wartehüsle", jedes in einem anderen Stil. Die Gemeinde hat 7 ausgewählte Architekturbüros beauftragt, diverse Häuschen zu gestalten. Die beauftragten Architekten kommen aus Belgien, China, Japan, Norwegen, Chile, Spanien, und Russland. Sehr originelle Kunstwerke sind hier entstanden, von den Architekten geplant und von einheimischen Handwerkern ausgeführt. Also wirklich eine gelungene Attraktion.

Dieser Landesteil ist sehr landwirtschaftlich geprägt. Da früher die Bauern sehr kinderreich waren, jedoch nur 1 Sohn den Hof übernehmen konnte, mussten viele Buben ihr Geld in Deutschland, in Schwaben verdienen (darüber gab es kürzlich den Fernsehfilm "die Schwabenkinder") Andererseits wurden z.B. viele Architekten usw.

Bald erreichen wir Lingenau im Vorderwald. Wir legen dort einen Halt ein, denn Frau Rümmele will uns hier etwas zeigen, was in keinem Reiseführer erwähnt ist: Die 2010 völlig neugestaltete Pfarkirche zum Hl. Johannes d. Täufer. Der moderne Raum ist voll von Symbolik. Der Altar besteht aus 12 verschiedenen Steinen als Zeichen für die 12 Apostel, in der Mitte ein weisses Kreuz versinnbildlicht Jesus. Alle Steine stammen aus der Region. Der Ambo besteht aus 4 Steinen: die 4 Evangelisten, die sich wiederum um das Kreuz gruppieren. Auf dem Boden der Kirche werden der Jordan, die Wüste, Das Grünland durch verschiedenfarbige Steine dargestellt. Ausserdem sind hier die 14 Kreuzwegstationen dargestellt, ebenso auf den an der Decke aufgehängten Seidentücher. Zum anderen sind Gegenstände aus der alten Ausstattung der Kirche integriert worden. Also, alt und neu verbunden. Diese Kirche hat uns alle sehr beeindruckt und wir danken Frau Rümmele für dieses Erlebnis.

Anschließend fahren wir weiter nach Schwarzenberg. Es bietet eine Fülle an historischen Wälderhäusern, viele mit Schindeln noch aus dem 18. Jh, verkleidet. In der Dreifaltigkeitskirche liegt die selige Ilga (gest. 1115) begraben, übrigens die Namenspatronin unser Führerin. Im Kircheninnern gibt es viele Malereien von Angelika Kauffmann, vor allem das Hochaltarbild "Krönung Mariens" von 1801. Im Kirchhof finden wir wieder - wie bereits in Galtür - viele schmiedeeiserne Grabkreuze.

Schwarzenberg ist in den Sommermonaten auch Austragungsort der Hohenemser Schubertiade, gegründet von dem Sänger Hermann Prey. Da in Hohenems aus Platzmangel nicht alle Veranstaltungen stattfinden können, wurde in Schwarzenberg extra dafür ein großer Festsaal gebaut.

Wir fahren durch Bezau, dem Hauptort des Bregenzer Waldes. Hier war der Sitz des Bezirksgerichtes der "Wälder-Bauernrepublik". Die Rathauhalle stand auf Säulen und war nur durch eine Leiter erreichbar. Die Leiter blieb während der Beratungen weggezogen und wurde erst nach erreichten Beschlüssen wieder angelehnt, sodass niemand vorher die Rats-halle verlassen konnte.!

Neben Bezau ist Egg der wichtigste Ort im mittleren Bregenzerwald. Hier geht auch die "Käsestraße" vorbei, ein Zusammenschluss von Sennereien, Käsewirten und Bauernhöfen mit Käseverkauf. Frau Rümmele erzählt uns, dass hier die Kühe nur mit frischem Gras und Heu gefüttert werden, anders als in Appenzell, wo auch Silofutter verwendet würde. Wir haben in Appenzell das Gegenteil gehört, also auch hier kein Silofutter. Wer hat wohl recht?

Ich habe in meinen Notizen noch stehen; "Ältestes Elektrizitätswerk Österreichs", ohne dazu zu schreiben, in welchem Ort dies zu sehen ist.

Wir kommen nun vorbei am sog, "Bödele". Hier gab es den ersten Skilift der ganzen Alpen. Ich glaube, es gibt ihn auch heute noch. Unterwegs haben wir schöne Ausblicke bis in die Bergwelt von Tirol und dem Kleinen Walsertal. Unterwegs überqueren wir viele "Tobel"

Zum Schluss unserer Rundfahrt erreichen wir Dornbirn. Dies ist mit 45000 Einwohnern die größte Stadt Vorarlbergs und ist ein bedeutender Wirtschafts-Standort, vor allem für die Textilindustrie, heute jedoch hauptsächlich Metallverarbeitende- und Elektronik-Industrie. Am Marktplatz steht die klassizistische Martinskirche von 1840 mit ihrer tempelartigen Vorhalle mit 6 Säulen, von denen zur Zeit eine davon rot gestrichen ist, als Erinnerung an die Heilig - oder war es Selig-Sprechung eines einheimischen Priesters.

Gleich neben der Kirche - die übrigens im Innern ganz modern gehalten ist, steht das "Rote Haus", das Wahrzeichen Dornbirns. Gleich gegenüber steht das "Lugersche" Geschäftshaus von 1902.

Hier endet die offizielle Führung durch den Tag. Wir verteilen uns auf verschiedene Gaststätten in der Stadt, bis wir uns am Bus alle wieder treffen und uns dort von Frau Rümmele sehr herzlich verabschieden.



Wir sind glücklich, dass sie uns - was eigentlich gar nicht vergesehen war, auch durch den Bregenzer Wald begleitet hat. Ohne sie hätten wir ganz vieles nicht gesehen und anschaulich erklärt bekommen - vielen Dank!

Nun sind wir wieder allein auf uns gestellt und fahren zu unserem Heutigen letzten Programmpunkten, dem Besuch des "Rhein Schauen-Museums" in Lustenau. Hier gibt es Technik zum Anfassen und die Geschichte des Rheins und seiner Regulierung., Zuletzt fahren wir mit dem nostalgischen "Rheinbähnle".

Wir zockeln ziemlich klapprig bis zur Rheinmündung und wandern auf einem Damm ein Stück in den Bodensee hinein, müssen aber bald wieder umkehren, um das Bähnle wieder pünktlich für die Rückfahrt zu erreichen.

In Lustenau steht unser Bus bereit um uns wohlbehalten zurückzubringen.

Reserviert
Pengerler Senioren



Am Abend setzen sich die meisten von uns im Hotel noch mal zu einer Abschiedsrunde zusammen.

Es war ein wunderbarer Tag heute!

Samstag, 12.9.2015, letzter Tag

Nun heißt es wieder Abschied nehmen von Bregenz und Vorarlberg und somit auch von Österreich, denn unser letzter Programmpunkt führt uns nach Lindau, das bekanntlich die südwestlichste Stadt Bayerns ist. Bei strahlendem Sonnenschein besteigen wir den Bus. Vom Hotel bekommen wir noch einen kleinen Reiseproviant in Form von Schokoladenspendiert und das Gruppenfoto. Und dann setzen wir uns in Bewegung. Auf der nur einige km langen Fahrt erfolgt zum letzten Mal unsere Morgenbesinnung "Danke für Reisen" und dem Lied: "Unser Leben sei ein Fest". Schnell werden noch Zettel für das km-Raten eingesammelt. Und schon haben wir Lindau erreicht



In 2 Gruppen bekommen wir eine Stadtführung, erfahren dass an den Häusern Gauben die Keller ersetzen, in den "Gräbten" der Abfall gesammelt wurde, Jetzt stehen da natürlich Tonnen darin. Die Erker an den Häusern waren für den Stadtrat bestimmt. Wir gehen über die Maximiliansstraße mit dem Alten und Neuen Rathaus. In der Stadt gibt es nur 3 Fachwerkhäuser, weil dieser Stil nicht Heimisch ist und nicht historisch.. Wir sehen das Zunfthaus "zum Sünfzen" = saufen!, gehen durch das Zitronengässle zum Marktplatz. Dort stehen die katholische und evangelische Kirche nebeneinander. Dazwischen war früher eine Mauer. Die ev. Kirche gehörte den Bürgern der Stadt, die katholische dem Damenstift.. Dieses beherbergte nur 4 Damen, aber 100 Bedienstete. Jede Dame hatte ihren eigenen Kaplan.

In der evangelischen Kirche sassen die Herren auf Polstern mit Armlehnen, links die Damen mit Sichtschutzklappen am Ende der Bänke, um den Blick auf evtl. hochgerutschte Röcke zu vermeiden!

Am alten Leuchtturm am See endet die Führung. Wir dürfen nun die Stadt auf eigene Faust erkunden. Um 14,14 beginnt die Weiterfahrt nach Hause.

Unterwegs werden Vorschläge für die Reise gesammelt. Zur Auswahl stehen nun folgende Ziele:

Harz, Odenwald-Spessart, Sauerland, Franken-Spessart-Aschaffenburg, Mosel, Nordseeinseln, Fränkische Schweiz, Ruhrgebiet.

Die meisten Stimmen erhielten:

Nordseeinseln 15 Stimmen
Franken 6 Stimmen

Dies ist jedoch nur ein Trend. Endgültig abgestimmt wird beim Reise-Rückblick-Erinnerungsabend am 11.1.2016 aus diesen beiden Vorschlägen.

Während der Weiterfahrt singen wir aus unserem Liederbuch, der "Mundorgel" und beobachten schon einige Zeit weisse Vögel, die am Himmel ihre Kreise ziehen. Zuletzt stellen sich diese als Segel-Lugzeuge heraus!

Um 15,45 legen wir unsere letzte Pause ein. Während der Weiterfahrt spricht dann Monika Reiter unser aller Dank an Jella Pengler aus für die gute Reiseleitung. Wir sind richtig glücklich, dass sie das Wagnis auf sich genommen hat und so unsere Fahrten auch weiterhin gesichert sind. Nun werden ihr kleine Geschenke - gesammelt unterwegs während der Reise - überreicht:

2 Flaschen Wein, 1 Schachtel Mozartkugeln, Schnaps, Kräuter und ein Krimibuch "Eine Leiche in der Bleiche" aus Appenzell

Frau Pengler bedankt sich herzlich dafür und spricht nun ihrerseits ein Dankeschön an Thomas aus, unserem umsichtigen Fahrer (wir denken da nur mal an die Fahrt auf der Silvretta-Hochalpenstraße!) und überreicht ihm unseren Obulus.

Beim Eintritt in Bayern singen wir traditionsgemäß die Bayernhymne und treffen dann wohlbehalten und glücklich über diese schöne Reise an St. Benno ein.

Auf Wiedersehen beim Reiserückblick. Wir freuen uns schon auf den Film von Herrn Weinhart und werden viele Fotos und Erinnerungen austauschen und nicht zuletzt ein liebevoll zubereitetes Essen genießen.

Bis dahin

Ihre/Eure *Quge Bräunnet*

Ps. Ich habe stellenweise für diesen Bericht meinen Reiseführer in Anspruch genommen. Da es sich ja nicht um eine "Doktorarbeit" handelt, habe ich die einzelnen Stellen nicht mit Quellenangaben gekennzeichnet. Ich nehme an, ihr seid mit deshalb nicht böse!!